

Da steht eine herrliche Truhe, mit schönen Figuren geschnitz oder ganz mit Schmiedeeisen beschlagen, in Farbe und Form neu und ein großes Kunstwerk, von dessen dekorativem Inhalt eine ganze Schule leben kann. Die Hausfrau wird sich sagen: ein Museumsstück. Ich kann es nirgend aufstellen. Meine Korridore sind zu eng, in den Zimmern kann ich Aufbewahrungsmöbel nicht brauchen. Außerdem ist die Truhe ein ausgestorbenes Tier wie das *Dinotherium* oder der *Ichthyosaurus*. Sie war praktisch für das Mittelalter, wo man seine Habe bei Wasser-, Feuer- und Kriegsgefahr schnell auf den Wagen packen mußte. Wir können sie höchstens auf den Boden stellen, um Vorräte aufzubewahren. Dafür genügt aber eine einfache Kiste. Auch der Nachfolger der Truhe, die Kommode, ist schon ein historischer Begriff. Im Wohnzimmer bewahren wir nichts mehr auf, im Schlafzimmer ist der Schrank mit vielen Fächern, in denen man nicht zu kramen braucht, bequemer. Also eine Truhe — unter keinen Umständen.

Sie steht vor einer künstlerisch ganz außerordentlich anmutenden Eßzimmereinrichtung. Die Farben sind so schön, wie auf einem Bilde oder bei einer kostbaren Toilette, die Formen neu, das Insgesamt gefällt ihr ausnehmend. Nun mustert sie den köstlichen Tisch, der das Entzücken aller Künstler bildet, und da schüttelt sie den Kopf. Der Gedanke, ihre Gäste sich setzen zu sehen, ist ihr eine Pein; denn nach gotischem Muster stehen die Beine schräg und sind unten durch kantige Querstangen rundherum verbunden. Wer eine unbedachte Bewegung macht, hat eine Wunde am Schienbein weg, und wenn er im Schmerz aufzuckt, eine Beule am Knie, denn die Zarge ist zu tief. Auch den Eßzimmerstühlen sieht sie auf den ersten Blick die Gefahren an, die sie für die Benutzung mit sich bringen. Die Lehne ist so hoch, daß der Sitzende den Nacken darauf legen kann, bei solchen Stühlen läßt sich nicht servieren, eine ungeschickte Bewegung, und die Sauce ist verschüttet, und wenn die Stühle einmal etwas enge gerückt werden müssen, kann die Bratenschüssel nicht mehr durch. Es ist, als wäre eine hohe Planke um den Tisch gezogen. Auch ist an der Stelle, wo das Kreuz des Sitzenden gestützt werden muß, statt einer Schwellung in der Lehne eine Höhlung, der Gast wird also, wenn er sich anlehnen will, mit dem Kreuz hineinsinken und eine Brustbeklemmung bekommen. Nein, nein, nicht diese Stühle. Eßzimmerstühle müssen eine niedrige Lehne haben und im Kreuz stützen.

In einem anderen Zimmer steht sie vor einem entzückenden Kamin mit hohem Mantel aus Holz. Die Profile sind wie von einem großen Bildhauer empfunden. Sie kann sich nicht sattsehen. Aber wie soll